

0912

Predigt zum Tage der Demütigung vor Pfingsten

gehalten in London-Bishopsgate

„ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir
tun? Apg. 2, 37

Sieben Wochen lang lastete, sozusagen, eine dunkle Wolke auf den Herzen der Juden. Sie hatten den Nazarener dem Tode überantwortet und sich so Seiner entledigt.

Aber die Juden wurden durch sonderbare Neuigkeiten, dass Er auferstanden und aufs neue gesehen worden sei, beunruhigt. Denn selbst, wenn auch nur die jünger des HErrn Ihn gesehen haben sollten, ging doch das Gerücht von Seiner Erscheinung um.

Und als nun das Pfingstfest herangekommen war, und sie dieses in der gewohnten Weise feierten, wie groß muss da ihre Bestürzung gewesen sein, als sie erkannten, dass diese Jünger mit einer unbekanntten Kraft ausgerüstet waren, als sie aus ihrer Zurückgezogenheit heraustraten, in anderen Sprachen redeten und die großen Taten Gottes verkündigten.

PREDIGT ZUM TAGE DER DEMÜTIGUNG VOR PFINGSTEN

GEHALTEN
IN LONDON-BISHOPSGATE

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / S8706

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

St. Petrus richtete die erste Predigt an die große Volksmenge und erinnerte sie an die Weissagungen des Propheten Joel, die sie mehr oder weniger alle kannten.

Er zeigte ihnen, dass diese merkwürdigen Ereignisse nur die Erfüllung biblischer Verheißungen waren.

St. Petrus führte die Schriftstelle an: „Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und Töchter sollen weissagen und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen und eure Ältesten sollen Träume haben.“

In diesem Zusammenhang redet er zu ihnen von Jesus und der Auferstehung und schließt mit den Worten: „So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zu einem HErrn und Christus gemacht hat.“ (Apg. 2, 36)

Der Heilige Geist ließ diese Worte mit großer Kraft auf ihre Herzen einwirken, und da sie das hörten, ging's ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den anderen Aposteln: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“ An diesem Tage nahm

die Zahl der Jünger um 3.000 Seelen zu, die sich taufen ließen.

So begann am Tage der Pfingsten der Heilige Geist Sein Werk der Überzeugung, der Bekehrung und Erneuerung.

Die Volksmenge ließ sich keineswegs von der Rede Petri hinreißen. Petrus war nur das Werkzeug, das der Geist benutzte; er redete die Worte, die der Heilige Geist ihm eingab, derselbe Heilige Geist wirkte in den Herzen dieser Menschen und erweckte in ihnen ein tiefes Schuldgefühl, infolgedessen sie ausriefen: „Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?“

Brüder, wie kommt es, dass wir, die wir seit so langer Zeit die Aufforderung vernommen haben, hinabzusteigen in die Tiefe, an den Ort der Demütigung und des Bekennens unserer Schuld, dennoch keinen Schritt in diese Richtung getan haben?

Das Volk des HErrn unserer Tage ist in einer ganz anderen Lage als in den Tagen des Anfangs, als es kaum Gläubige außerhalb Jerusalems gab. Heute sind sie weit verteilt bis an die Enden der Erde und können daher sich nicht mehr als ein Volk an einem Ort versammeln.

Wenn nun die Zeit herbeikommen wird, wo wir Christen als eine unter Aposteln gesammelte Schar, eine Zeit der Demütigung und Buße erleben werden, die alle Gläubigen in allen Ländern einschließen wird, sollten wir dies nicht von der Predigt und Belehrung oder einer noch verbleibenden menschlichen Amtstätigkeit erwarten, sondern von einem machtvollen Werk des Heiligen Geistes, der allein alle Herzen überzeugen kann, und dies nicht nur in den Städten der Zivilisation allein, sondern bis in die Wälder Kanadas oder das Innere Australiens hinein.

Doch wir dürfen nicht vergessen, dass, bevor am Pfingsttage 3.000 Menschen bekehrt wurden, der HErr Seine Zwölf vorbereitet hatte und außer ihnen noch 108 andere Jünger, auf welche Er den Heiligen Geist ausgießen konnte. Auf die gleiche Weise fand der HErr im geeigneten Augenblick Seinen Knecht Daniel, der in der Verbannung um die Befreiung Seines Volkes betete.

Am Anfang Seines Werkes im vergangenen Jahrhundert fand der HErr Knechte, die Er gebrauchen konnte, um den Geist des Gebetes zu erwecken und den Glauben Seines Volkes zu beleben, damit es die Gaben empfangen konnte, die Er willens war, zu geben.

Dies scheint immer die Verfahrensweise des HErrn zu sein. Er findet einen Menschen oder eine kleine Gruppe von Menschen, die Er als Seine Werkzeuge für Sein Werk gebrauchen kann, die eine größere Schar erreichen.

Hüten wir uns also davor, uns für unwürdig zu halten, den Platz einzunehmen, für den uns der HErr ansehen hat, damit wir nicht durch unser Zurückweisen Seiner uns angebotenen Gnadengabe den HErrn bei der Ausführung Seiner Absichten hindern.

Der HErr kann als Werkzeug gebrauchen, wen Er will. Wenn Er andere gebraucht, wollen wir uns freuen, aber es ist unsere Pflicht, dass wir uns selbst anbieten; es ist Gottes Vorrecht, uns anzunehmen oder uns zu übergehen.

Wir alle sind überzeugt davon, dass das Kommen des HErrn durch unsere Sünden und Fehler verzögert wird. Wir haben dies in Predigten und Worten der Weissagung vernommen; wir wissen es, durch das Wirken des Heiligen Geistes in unseren Herzen, aber wir haben bis jetzt darauf nicht genügend reagiert, zumindest nicht alle.

Kann der Grund, warum der Heilige Geist uns noch nicht von unseren Sünden und Versäumnissen

hat überzeugen können, nicht in der Tatsache gesehen werden, dass wir bislang in die verkehrte Richtung geblickt haben bei unserem Bemühen, die Sünden zu erkennen, die wir bekennen müssen? Fragen wir uns, die wir im Werke des HErrn auf einen hohen Stand geführt worden sind, worin wir uns versündigt haben, wenn wir von einem solchen Sündenbekenntnis sprechen hören?

Wir gehen darauf die 10 Gebote durch und fragen uns: „Welches dieser Gebote habe ich übertreten?“ Dann werden wir ebenso wie der reiche Jüngling im Evangelium aufrichtig sagen dürfen: „Alle diese Gebote habe ich gehalten von Jugend auf.“

Wir sind durch Gottes Gnade vor groben Sünden bewahrt geblieben: vor Lügen und Stehlen, Entheiligung des Tages des HErrn, vor Lästerung Seines Namens, vor Mord, Ehebruch, Götzendienst und Habsucht; vor allen diesen Sünden sind wir bewahrt worden.

Aber wir müssen wissen, dass wir nicht nur durch Taten sündigen, sondern auch dadurch, dass wir unterlassen, was wir tun sollen.

Es genügt nicht, wenn aus unserem Garten das Unkraut entfernt wird, er muss auch Blumen und

Früchte tragen. Es genügt nicht, dass unser Haus gekehrt und geschmückt ist, es muss auch mit den Gnadengaben des Heiligen Geistes gefüllt sein. Diese Gnadengaben können nur in jenen Menschenherzen sich entfalten, in denen der Heilige Geist nicht nur Wohnung gemacht hat, sondern in denen Ihm Raum gegeben wird, immer in vollem Maße zu wirken, zu unterweisen und zu helfen.

Doch dies alles ist lediglich der Glaube, der auf das persönliche Heil gerichtet ist. Dieser hat nur das eine Ziel: errettet zu werden vor dem Gericht. Doch eine solche Errettung ist nur ein Teil des Heils, das uns das Evangelium vor Augen führt. Der andere Teil ist jener, der bis zur vollen Höhe unserer himmlischen Berufung geht.

Für die Mehrzahl der Christen hat das Wort „Heil“ lediglich die Bedeutung von: Bewahrtwerden vor dem Gericht und der ewigen Verdammnis; es ist das Seelenheil, wie es so oft genannt wird.

Aber das Heil des Evangeliums Jesu Christi, wie es uns von dem wiedergegebenen Apostolat des HErrn enthüllt worden ist, ist ein Heil, das viel weiter reicht, bis Christus in uns Gestalt gewinnt und der gesamte von Gott beabsichtigte Zweck in uns verwirklicht ist,

bis wir Seine Werkzeuge sind für die Arbeit und die Stelle, die Er für uns vorgesehen hat.

Christus ist nicht nur am Kreuz gestorben, um Menschen vor der ewigen Verdammnis zu retten. Er fand den verborgenen Schatz im Acker und verkaufte alles, was Er hatte, um ihn zu besitzen. Er suchte edle Perlen und verkaufte alles, um die eine köstliche Perle zu erwerben.

Aber was machen Menschen mit einem Schatz und mit ihren Perlen. Sie machen Gebrauch davon, indem sie diese tragen. Sie leben auf eine Weise, in der sie zeigen, dass sie diese Dinge besitzen.

Gott verhieß Seinem Sohn einen Leib, durch welchen der Vater, der Sohn und der Heilige Geist, sich allen Geschöpfen offenbaren kann. Solange wie diese Verheißung noch nicht erfüllt und dieser Endzweck nicht erreicht ist, hat Christus noch nicht den Lohn für die Arbeit Seiner Seele gesehen, hat der Heilige Geist noch nicht die Frucht Seiner Einwohnung im Leibe Christi gesehen und hat auch der Vater noch nicht die Vollendung Seines ewigen Liebesratschlusses gesehen.

Ich wiederhole, was ich vorhin gesagt habe; der Heilige Geist hat uns noch nicht von unseren Sünden

überzeugen können, weil wir diese in der verkehrten Richtung gesucht haben.

Wir haben uns geprüft, ob wir uns in einem Heilszustand befinden, anstatt uns zu fragen, ob wir Gott verherrlichen, indem wir den Zweck erfüllen, zu dem wir in diesen Heilszustand versetzt worden sind.

Die Sünde, von der der Heilige Geist einen jeden von uns überführen will, ist die, dass wir nicht begriffen haben, was Gott mit unserer Erschaffung, Erlösung und Wiedergeburt bezweckt hat.

Wir sind erschaffen, erlöst und wiedergeboren worden, um Werkzeuge in Gottes Hand zu sein, zum Segen und zur Erhöhung anderer, damit der von Gott in Christo beschlossene Plan in uns verwirklicht werden kann.

Darüber hinaus haben wir nicht den erschreckenden Zustand erkannt, in den unsere getauften Brüder in allen Abteilungen der Kirche geraten sind.

Seht, was aus jener großen christlichen Abteilung, der Orthodoxen Kirche in Russland geworden ist; einem Volk, das, wenn es auch ziemlich abergläubisch war, dennoch sehr fromm war. Davon zeugen die Ikone in jedem Raum und an jedem öffentlichen

Ort, überall in diesem riesigen Lande, sowie das Kreuzeszeichen, mit dem man sich im Namen der Heiligen Dreieinigkeit jeden Tag bekreuzigt. Aber was ist jetzt aus dieser Kirche geworden? Wo ist diese Frömmigkeit, wo ist ihr Glaube geblieben?

Und was sollen wir von Rom und den Millionen von Protestanten sagen? Was sollen wir von der großen Menge von Abgefallenen auch in unserem Lande sagen?

Und trotzdem ist dies das Erntefeld, von dem die unzählbare Schar gesammelt werden soll, damit die Braut vollkommen gemacht und das Reich Gottes auf Erden aufgerichtet werden kann!

Sicher ist daher weder das Werk der Apostel zu Ende geführt worden noch das Werk derer, die der HErr in der Gemeinschaft Seines wiederhergestellten Apostolates hat sammeln können!

Es muss noch ein gewaltiges Werk getan werden, die Zeit ist kurz und es gibt nur wenig Arbeiter, fast alle, die noch als Leiter übrig bleiben, sind nicht fern von dem Augenblick, wo sie werden sagen müssen: „Ich kann nichts mehr tun.“

Aber Gott lebt, Jesus lebt, der Heilige Geist lebt! Sie haben das Endziel festgelegt. Sie haben vom Anfang bis zum Ende allen menschlichen Mangel gesehen.

Der Dreieinige Gott hat weder die Kirche noch das endliche Ziel aufgegeben, selbst wenn soviel menschliches Fehlschlagen vorgekommen ist.

Es geziemt daher einem jeden unter uns, sein Herz zu erforschen, damit wir erkennen, worin und inwieweit wir gefehlt haben, wie wenig wir dazu beigetragen haben, Gott zu helfen, unsere getauften Brüder zu retten, während Er so viel für uns getan hat.

Der HErr gibt uns noch einmal dazu Gelegenheit; in wenigen Tagen naht der Tag vor Pfingsten; wenn ihr danach Verlangen habt, dass der Heilige Geist euch von eurer Sünde und eurem Fehlschlagen in bezug auf Gottes Absicht mit euch und mit der großen Zahl der Getauften überzeugen möge, dann werden euch die Lektionen, die Gebete und Psalmen dieses Tages der Demütigung in die rechte Geistesverfassung versetzen, sofern ihr sie mit der richtigen Einstellung lest und betet und recht darüber nachdenkt, dann wird der Heilige Geist in eines jeden Herzen wahre Reue, göttliche Betrübniß und tiefe Demut wirken können.

Nicht jeder ist in der Lage, diesem Dienst am Tage vor Pfingsten beizuwohnen. Aber meint nicht, dass, falls jemand bei diesem Dienste nicht zugegen ist, er deshalb kein Teil daran habe. Doch in jedem Falle, ob ihr bei diesem Dienste zugegen seid oder nicht, versäumt es nicht, euch auf diesen Dienst vorzubereiten.

Für eine gründliche Durcharbeitung dieses Dienstes reichen nicht einige Minuten. Doch ich bitte euch dringend, jedes Wort zu lesen, das an diesem Tage vorgelesen, gesungen oder gebetet wird. Und betet beim Lesen, dass der Heilige Geist euch erleuchten möge, um euren Anteil an diesen Sünden und Versäumnissen, die in diesem Dienst geschildert werden, zu erkennen.

Wenn in eurem Herzen der Sinn für Gerechtigkeit und Glaube an die Macht und Gegenwart des Heiligen Geistes vorhanden ist, so dass Er in euch eine göttliche Traurigkeit wegen eurer Versäumnisse bewirken kann, dann wird diese Gemeinde bereit werden, in die Tiefe zu gehen, wohin der HErr sie seit langem zu gehen auffordert, als ein Teil der gesamten apostolischen Schar.

Denkt daran, Brüder, wenn der HErr eine Gemeinde findet, in der Er wirken kann, ist der Weg frei, um in allen zu wirken.